

# „Wir wollen möglichst vielen Kindern helfen“

Cristine Wägemann und Nicole Otto, die beiden Vorsitzenden der **KINDERSCHICKSALE MITTELFRANKEN E.V.**, berichten, dass im Sommer die Spenden für kranke Kinder deutlich spärlicher fließen.

**WEISSENBURG.** Wenn ein Kind von Geburt an schwer behindert oder chronisch krank ist, dann ist das ein schwerer Schicksalsschlag. Gut, dass es den Verein Kinderschicksale Mittelfranken gibt, der Familien unterstützt und ihnen hilft. Vor allem dann, wenn Krankenkassen gewisse Leistungen nicht bezahlen wollen, die den Kindern aber oftmals eine große Hilfe sein können. Denn bestimmte Therapien können manchmal fast Wunder wirken, haben Cristine Wägemann und Nicole Otto, die beiden Vorsitzenden der Kinderschicksale Mittelfranken, jetzt bei einem Pressegespräch einmal mehr berichtet.

„Wir waren selbst ganz überrascht, was sich in einem Jahr alles zum Positiven verändern kann“, sagt Wägemann mit einem Strahlen im Gesicht. Denn bei etlichen ihrer Schützlinge hat die Therapie, die ihr Verein bezahlt hat, fast schon Wunder bewirkt. Wie zum Beispiel bei der kleinen Elsa, die heute sechs Jahre alt ist und als sie von den Kinderschicksalen in Obhut genommen wurde, so gut wie keine Körperspannung hatte. An Laufen war nicht zu denken.

Die Kinderschicksale bezahlten dem Mädchen, das mit dem seltenen, angeborenen Gendefekt „Wolf-Hirschhorn-Syndrom“ zur Welt kam, eine Reit- und „First-Step-Therapie“. Mittlerweile hat das Mädchen gelernt, an der Hand zu laufen, sie kann alleine auf ihren Hochstuhl krabbeln, mit einer kleinen Unterstützung selbstständig essen und ihre Bedürfnisse durch entsprechendes Lautieren artikulieren.

Vor allem der „First-Step-Therapie“, die Shai Silberbusch aus Tel Aviv für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen entwickelt hat, schrei-

ben Wägemann und Otto die großen Erfolge zu. „Es gibt nichts Vergleichbares“, ist Nicole Otto überzeugt. Die Therapie des Kindertherapeuten, der auch die Feldenkrais-Methode lehrt, ist eine Kombination aus Ergotherapie, manueller Therapie und wird nur in Tel Aviv angewandt. Zu Hause müssen die Familien mit dem Kind dann selbst bestimmte Übungen machen. „Die Erfolge sind riesig“, hat Otto selbst erlebt. Allerdings ist die Therapie auch teuer und schlägt mit mindestens 5000 Euro zu Buche. Für die beiden Damen dennoch eine Investition, die sich absolut gelohnt hat, weil die kleine Elsa viel aktiver und selbstständiger geworden ist.

Ebenfalls ein toller Erfolg hat sich bei einem kleinen Mädchen eingestellt, dessen Name nach dem Wunsch ihrer Eltern anonym bleiben soll. Das Kind leidet an Neurofibromatose des Typs 1 und an einem Sehnerv- und Gehirntumor sowie an



Die kleine Elsa leidet an dem angeborenen Gendefekt Wolf-Hirschhorn-Syndrom.

Kleinwuchs. Weil eine Chemotherapie möglichst vermieden werden sollte, bekam das Mädchen eine spezielle Therapie verordnet, die offensichtlich Erfolg hatte, wie das Ergebnis eines MRTs bestätigte, das erst seit gut zwei Wochen vorliegt: „Der Befund ist gut, der Tumor hat sich so gut wie nicht vergrößert und die Tumorzellen sind von 1800 auf 100 zurückgegangen.“ Zudem kann das Mädchen, das vorher stark sehbehindert war, jetzt wieder normal sehen.

Es sind Schicksale und Erfolge wie diese, die Cristine Wägemann und Nicole Otto und ihren gesamten Verein darin bestärken, sich auch weiterhin für die Kinder einzusetzen, die Josua, Jonas, Janis oder Konstantin heißen und alle von Geburt an an extrem seltenen und unheilbaren Krankheiten leiden. Auch bei dem heute dreijährigen Joshua schlug die First-Step-Therapie gut an und er konnte „gigantische“ Fortschritte machen, finden die beiden Vorsitzenden der Kinderschicksale, deren eigenes Schicksal es ist, dass sie permanent um weitere Spendengelder werben müssen, um auch in Zukunft möglichst vielen Kindern helfen zu können.

Wenn es auf Weihnachten zugeht, fällt es leichter, die Herzen und auch die Geldbeutel der Menschen zu öffnen und Spendengelder zu akquirieren. Jetzt im Sommer sei es dagegen viel schwieriger, Geld für teure Therapien einzutreiben. Allein in diesem Jahr hat der Verein bisher knapp 90 000 Euro für Therapien ausgegeben. Seit seiner Gründung im Jahr 2002 waren es insgesamt schon unglaubliche 1,25 Millionen Euro.

Bevor die Therapie bewilligt wird, wird jeder Fall genau vom Verein geprüft und pro Jahr nur eine Thera-



Janis leidet an Mikrocephalie, bilateraler Cerebralparese und fokaler Epilepsie.

pie bezahlt. Zudem müssen die Eltern selbst aktiv werden und Sponsoren und Stiftungen anschreiben und unter Umständen auch einen Selbstkostenanteil tragen. „Wir wollen möglichst vielen Kindern helfen“, sagt Nicole Otto. „Deshalb müssen wir darauf achten, dass es auch gerecht zugeht“, sagt Christine Wägemann.

MARKUS STEINER

## INFO

Spendenkonto Kinderschicksale:  
Raiffeisenbank Weißenburg-Gunzenhausen: IBAN DE19 7606 9468 0100 9252 50, BIC GENODEF1GU1  
Sparkasse Mittelfranken-Süd: IBAN DE92 7645 0000 0750 9130 30, BIC BYLA-DEM1SR3  
Volksbank-Raiffeisenbank Bayern Mitte: IBAN DE35 7216 0818 0002 8289 28, BIC GENODEF1INP  
HypoVereinsbank Weißenburg: IBAN DE37 7652 0071 0017 8996 00, BIC HYVEDEMM406